

Stettiner Zeitung.



Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 19. Oktober 1887.

Nr. 488.

Deutschland

Berlin, 19. Oktober. Die Kaiserin hat die Glückwunsch-Adresse der Berliner Kaufmannschaft zu ihrem Geburtstag mit folgenden Worten erwidert: Die Ältesten der Kaufmannschaft Berlins haben mich auch in diesem Jahre durch eine kunstvolle Adresse zu meinem Geburtsfest erfreut und ich spreche denselben für die darin kundgegebenen Gesinnungen meinen warmen Dank aus. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß mit der Sicherung des Friedens die nationalen Interessen der Industrie und des Handels geschützt und gefördert werden möchten, und es liegt mir am Herzen, meine Theilnahme für dieselben zu beweisen, wo ich es im Bereiche meines Wirkungskreises zu thun vermag.

Baden-Baden, 6. Oktober 1887.

Augusta.

— Zum Geburtstage des Kronprinzen haben auch die Vertreter der Provinz Ostpreußen eine Adresse an den hohen Herrn abgehen lassen, welche den Gefühlen des Dankes und der Freude Ausdruck giebt, daß der Kronprinz zu dem Herbstmanöver des ersten Armeekorps dort nicht erscheinen konnte, und mit dem aufrichtigsten Wunsche für dessen Gesundheit schließt. Unterzeichnet ist die Adresse von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Provinzial-Landtages Herren Grafen zu Dohna-Schlodien und von Neuhausen, dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses Oberbürgermeister Selke und Geheimrath von Hülse, sowie dem Herrn Landesdirektor v. Gramatzki.

— Es hat in Deutschland überall Befriedigung hervorgerufen, daß die Reichsregierung den Vorfall an der französischen Grenze bei Raon auf solch prompte und konstante Weise zur Erledigung gebracht hat. Das Verhalten unserer Regierung ist um so anerkannterwerth, als die französische Regierung in ähnlichen Fällen es durchaus an Zuverlässigkeit fehlen läßt. So ist im Juni 1886, also bereits vor fünfjähriger Jahren, durch Verschulden eines französischen Offiziers die Faktorei eines unserer, an der afrikanischen Westküste ansässigen Handlungshäuser, Fr. Colin, zerstört und geplündert worden. Die Verantwortlichkeit der französischen Regierung in diesem Falle ist durch die Aussagen von vereidigten Zeugen unumstößlich festgestellt; die Akten hierüber liegen seit Jahr und Tag in Paris, aber bis jetzt hat die französische Regierung stets versucht, sich der Konsequenzen der Handlung ihres Beamten zu entziehen, und dies, trotzdem es sich eigentlich nur um eine Bagatelle, um 25,000 Franken, handelt.

Es ist gut, wenn solche Thatfachen Verbreitung finden, denn sie tragen dazu bei, die allgemeine Lage und unser Verhältnis zu Frankreich klarer zu stellen.

— Bezüglich der Aufenthaltserlaubnis für Franzosen ist in Elsaß-Lothringen kürzlich die Vorschrift der vorherigen Nachsicht derselben eingeschränkt worden. Darnach muß das Gesuch, das natürlich stempelpflichtig, mindestens acht Tage vor dem Eintreffen des Gesuchstellers bei der Kreis- resp. Polizeidirektion des Ortes, an dem Aufenthalt genommen werden soll, angebracht werden. Man nimmt, der „Deutscher Ztg.“ zufolge, an, diese Vorschrift sei besonders auf die vielen französischen Jagdpächter gemünzt, die sich gerade jetzt sehr zahlreich auf ihren Landgütern aufhalten.

— Die amtlichen Berichte der Fabrikinspektoren über die Lage der deutschen Industrie lauten im Allgemeinen mehr günstig als ungünstig. Vielfach konnte ein Steigen der Preise und eine wesentliche Vermehrung der eingehenden Arbeitsaufträge festgestellt werden, während in einzelnen Gegenden, so namentlich Hannover, die Klagen und Befürchtungen für die Zukunft allerdings überwiegen. Das gilt, wie gesagt, aber nur von einer Minderheit der Bezirke, über welche diese Berichte sich aussprechen, und namentlich ist mit Genugthuung zu verzeichnen, daß die Uebelstände, die sich hier und da in unserer Industrie bemerkbar gemacht haben, lediglich die Arbeitgeber betreffen, auf die Lohnverhältnisse der Arbeiter dagegen nur in den seltensten Ausnahmefällen nachtheilig zurückgewirkt haben. Endlich ist noch zu erwähnen, daß mehrfach der Rückschlag hervorgerufen wird, den der auf der Landwirtschaft

lastende Druck auch auf das Wohlergehen unserer Industrie ausübt.

— Wie wir einem Drahtbericht aus Kopenhagen entnehmen, hat „Politikern“ gestern gemeldet, daß der Zar dringende Regierungsgeschäfte zu erledigen hat und deshalb nicht die Genehmigung seiner Kinder in Kopenhagen abwarten kann. Man nimmt an, daß er schon in nächster Woche Kopenhagen verlassen werde.

— Die letzten Dienstreisen des Reichsbankpräsidenten v. Dechend nach den östlichen und westlichen Provinzen unserer Monarchie stehen, wie der „R. Z.“ offiziös gemeldet wird, in Verbindung mit weiteren Plänen, die Wirksamkeit und die Bedeutung der Reichsbank zu erhöhen und zu kräftigen. Angesichts der Nothlage der Landwirtschaft hat Herr v. Dechend sich zunächst an Ort und Stelle davon überzeugen wollen, wie weit die bisher für den Bankverkehr mit Grundbesitzern getroffenen Einrichtungen und Anweisungen einer Aenderung und Erleichterung fähig sind. Schon jetzt werden in sehr großem Umfange von den Provinzialanstalten der Reichsbank in den Zeiten des vorübergehenden Geldbedarfs der Grundbesitzer, also insbesondere um die Zeit der Vollmärkte und der Ernte, auch solche Wechsel diskontirt, welche nicht bloß aus dem Betriebe ländlicher Gewerbe, dem Ankauf von Getreide und Kartoffeln zur Brennerlei, von Delaaten für Delmühlen, aus dem Verlaufe von Holz, Getreide, Spiritus u. s. w. hervorgegangen sind, sondern auch lediglich zu dem Zwecke ausgestellt sind, um dem Grundbesitzer über die vorübergehenden Geldbedürfnisse hinwegzuhelfen.

Selbstverständlich wird von der Reichsbank hierbei darauf streng geachtet, daß solche Diskontierungen nicht vorgenommen werden, um dem Grundbesitzer etwa fehlendes Betriebskapital zu verschaffen. Immerhin fragt es sich, ob die jetzigen Einrichtungen nicht noch mehr, als dies bisher schon geschieht, zum Vortheil der Landwirtschaft ausgerechnet werden können. Insbesondere hat Herr v. Dechend in dieser Hinsicht eine weitere Lombardierung des unter steueramtlichem Verschluss noch auf den Gutsböden lagernden Spiritus in Aussicht genommen. Die bisherige Pfandbesetzung macht die Verwirklichung freilich nicht gerade leicht; doch wird es wohl Mittel und Wege geben, auch in dieser Frage die Bedürfnisse der Landwirtschaft mit den Verfassungsbedingungen der Reichsbank in Einklang zu bringen. Eine weitere einschneidende Maßregel plant Herr v. Dechend in Bezug auf die Nebenbankstellen, deren zur Zeit etwa 183 bestehen; dieselben sollen dem Publikum gegenüber weit selbstständiger und unabhängiger gestellt werden, als sie es bisher waren und damit in ihren Bezirken um so wirksamer handeln können. In der nächsten Zeit werden im Reichsbank-Direktorium eingehende Beratungen stattfinden, um diese Maßregeln der Ausführung entgegenzuführen.

— Ueber die Vorgeschichte der Abjagung König Malletoa von Samoa bringen amerikanische Blätter einen Bericht, dem wir folgendes That-sächliche entnehmen:

Die deutschen Kriegsschiffe, welche vor Apia vor Anker lagen, landeten am 25. August Soldaten und Matrosen und proklamirten sofort Tamasese als König von Samoa. Der amerikanische und britische Konsul veröffentlichten unmittelbar darauf folgenden Protest: „Da die deutsche Regierung heute Tamasese als König von Samoa proklamirte, so geben wir Unterzeichnete, als Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika und von Großbritannien bekannt, daß wir und unsere Regierungen Tamasese als König von Samoa nicht anerkennen, oder anerkannt haben, sondern wie früher Malletoa anerkennen. Wir rathen allen Samoanern, sich ruhig zu fügen, keinen Kampf zu beginnen, mögen sie auch noch so provoziert werden, sondern friedlich das Resultat der Beratungen abzuwarten, welche allein das künftige Schicksal von Samoa entscheiden können.“ Die Proklamation ist datirt Apia, 25. August, und unterzeichnet von Harold Marsh Sewell, Generalkonsul der Vereinigten Staaten, und W. S. Wilson, dem britischen Pro-Konsul. Die unmittelbare Provokation, welche zu dem Vorgehen der Deutschen führte, ist auf einen Vorfall bei der Feier des Geburtstages des deut-

schen Kaisers zurückzuführen. Der Kommandant des deutschen Geschwaders forderte vom König Malletoa 13,000 Dollars Schadenersatz für die den Deutschen zugefügten Beschädigungen, worunter auch 1000 Dollars als persönliche Strafe für den König eingerechnet waren. Die Beschädigungen, hieß es, seien an deutschen Plantagen vorgekommen und durch Räubereien der Eingeborenen zugefügt worden. König Malletoa protestirte dagegen, daß man ihn unter den obwaltenden Umständen für die Handlungen der Eingeborenen haftbar mache. Er verlangte Bedenkzeit, allein schon am nächsten Tage landeten die Deutschen und schlugen folgende Proklamation an: „Bürger von Apia! Auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers ist dem Malletoa der Krieg erklärt. Die Neutralität des Stadtbezirkes wird so lange gewahrt werden, als die Sicherheit der deutschen Truppen durch keinerlei Vorgehen im Stadtbezirke gefährdet ist. Ich fordere die Einwohner auf, mich in Aufrechterhaltung des Friedens und der guten Ordnung in Apia zu unterstützen. Hausner, Kommodore und Kommandant des deutschen Geschwaders.“ Die britischen und amerikanischen Unterthanen suchten sofort Schutz bei ihren Konsulen und hierauf wurde von letzteren ein gemeinschaftlich abgefaßtes Zirkular ausgegeben. Am 12. v., zur Zeit, als die letzten Nachrichten von Apia abgingen, hob Malletoa dreihundert Mann aus und man erwartete täglich den Beginn der Feindseligkeiten. Die Samoaner, heißt es, sind mittelmäßig bewaffnet und können nichts gegen die Deutschen ausrichten.

— Aus dem Generalbericht über die Enquete über die Sonntagsruhe ist der Schluss des Abschnittes, der den Transport-Verkehr betrifft, von besonderem Interesse. Es heißt in dieser Beziehung:

„Im Eisenbahn-Verkehr ist nach der Ansicht des Reichs-Eisenbahnamts ein uneingeschränktes Verbot, soweit der Personenzugdienst, namentlich für Züge auf weitere Entfernungen, in Frage kommt, überhaupt nicht möglich, jedenfalls aber mit Rückwirkungen verbunden, die nach verschiedener Richtung hin bedenklich sind; ganz ausgeschlossen werde bei einer solchen Maßregel eine ausreichende Rücksichtnahme auf die Verkehrs-Interessen des Publikums, und es würden internationale Vereinbarungen voranzuführen sein, für die sich zur Zeit keine Unterlagen vorfinden. Dagegen erscheint dem Reichs-Eisenbahnamt eine weitere Einschränkung des Güterverkehrs nicht unbedingt ausgeschlossen, doch lasse sich diese Frage nur auf Grund eingehender Prüfung der einschlägigen Verkehrs- und Ortsverhältnisse beurtheilen. Es liege indessen die Befürchtung nahe, daß hierauf zielende durchgreifende Maßregeln, abgesehen von der wahrscheinlich erforderlichen werden, besonderen Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen und Ausdehnung der Lieferfristen mit nicht unerheblichen Ausgaben für Erweiterung der Geleise, Vergrößerung der Güterschuppen u. s. w. und auch mit direkten finanziellen Einbußen verbunden sein könnten. Die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen bemerkt, daß die Sonntagsarbeit der Bahnposten, Gepäck- und Güterboden-Arbeiter nur bei gänzlicher Einstellung des Eisenbahn-Verkehrs aufgehoben werden könne. Die baltische Bahnverwaltung spricht sich für eine Beschränkung des Güterverkehrs unter der Voraussetzung aus, daß die Sonn- und Feiertage bei Berechnung der Lieferfrist allgemein außer Betracht bleiben. Im Bereich des Stations- und Fahrdienstes wird eine Beschränkung von keiner Seite für möglich gehalten; im Streckendienst werden wenigstens die unbedingt nötigen Arbeiten bei Unfällen und Nothfällen, wo Gefahr im Verzuge ist, als unumgänglich bezeichnet. In der Binnenschifffahrt wird in einzelnen Angaben die Vornahme von Be- und Entladungsarbeiten nach Einholung polizeilicher Erlaubnis im einzelnen Falle für wünschenswert erachtet; beim Flößereibetrieb wird vorgeschlagen, den Bau und das Auseinandernehmen der Flöße, nicht aber die Fahrt zu verbieten. Mehrfach wird ferner die Vornahme von Reparatur- und Reinigungsarbeiten für unerlässlich erachtet. Auch für die Bureauarbeit wird wenigstens während des Vormittags eine Ausnahme für nöthig gehalten. In mehreren Ausfertigungen wird auch die

Aufrechterhaltung der bestehenden Bestimmungen empfohlen. — In der Post und Telegraphie, wo die Beschäftigung von Arbeitern im Allgemeinen nur für Instandhaltungs- und Reinigungsarbeiten üblich ist, wird eine weitere Beschränkung der bisher vorfindenden Einrichtungen von der Reichspostverwaltung nicht für durchführbar gehalten.“

— Zu dem Gerücht über einen Besuch des Zaren am Hofe des deutschen Kaisers erwähnt die „Nat. Ztg.“ der Thatsache, daß ein Brief eines dänischen Staatsministers an einen Berliner angesehenen Landmann diesen Besuch in Aussicht stelle. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt dagegen über das gleiche Thema Folgendes aus augenscheinlich amtlicher Kenntniss: „Wir sind in den Stand gesetzt, hierauf (auf die anderweite Meldung aus Kopenhagen) zu entgegnen, daß in hiesigen Regierungskreisen von der Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft nicht das Mindeste bekannt ist und sie auch nicht erwartet wird. (Das ist wohl verständlich.) Die Nachricht, deren Ursprung in einer Börsen-Spekulation zu suchen sein dürfte, trägt aber auch darum den Stempel der Erfindung an sich, als es jeder Gespinntheit des Zaren zuwider läuft, Reisen und Entschlüsse von irgend welcher Bedeutung gegen irgend Jemand auf so viele Tage voraus bekannt zu geben oder auch nur anzudeuten. Die Unwahrscheinlichkeit der bezüglichen Zusammenkunft erhellt überdies aus dem allbekannten Gange der letzten hochpolitischen Begebenheiten. Wir entnehmen bei dieser Gelegenheit einem Briefe aus diplomatischen Petersburger Kreisen Folgendes: Als Graf Kalnoky nach Friedrichsruh reiste, glaubte man in der Umgebung des Zaren, Fürst Bismarck werde versuchen, dem österreichischen Minister des Auswärtigen in der bulgarischen Angelegenheit solche Konzessionen für Rußland „abzurufen“, welche eine „prompte“ Lösung der Krisis hätten herbeiführen können. Als aber Crispi nach Friedrichsruh gekommen, habe man alle auf den Fürsten gesetzten Hoffnungen schwinden lassen und den Besuch des genannten italienischen Staatsmannes als ganz besonders gegen Rußland gerichtet angesehen. In Kopenhagen sei dann gelungen, den Zaren zu überreden, daß die Kandidatur Roburg in Berlin erforschen worden sei. Daß diese Anschauungen den Thatsachen widerstreiten, brauchen wir unseren Lesern nicht weiter auseinanderzusetzen.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Oktober. In der gestrigen Sitzung der pommerischen Provinzialsynode wurden nach Annahme einiger unwesentlicher Vorlagen auf Antrag der 6. Kommission Kirchenkollekten bewilligt für die Anstalten Rüdenmühle, Bräderanstalt in Zülchow, Diakonissenanstalt Bethanien, Anstalt für Epileptische „Labor“, Kinderheil- und Diakonissenanstalt, den pommerischen Provinzialverein für innere Mission und das Buzenhagenstift in Ducherow.

Eine längere Debatte verursachte eine Vorlage des Provinzial-Synodalvorstandes, betreffend die Bestellung des Stadtsuperintendenten der Stadt Stralsund. Diese Stadt hat von Alters her das Recht, ihre Superintendenten durch den Rath der Stadt wählen zu lassen. In Folge eines am 28. Februar 1883 auf höhere Anordnung von dem hiesigen königlichen Konsistorium unter Berücksichtigung dieses Rechts aufgestellten Statuts, betreffend die Einrichtung des Kirchenwesens in Stralsund, ist zwischen dem Vorstand der Provinzialsynode und dem königl. Konsistorium eine Differenz entstanden, insofern der Vorstand der Meinung ist, daß durch das genannte Statut die Bestimmung des § 68 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873, welcher von der Verpflichtung des Konsistoriums, die in Vorschlag gebrachten Superintendenten zu bestätigen, handelt, verlegt werde. Herr Konsistorialrath Professor Dr. Cremer, der über die Vorlage referirte, war der Ansicht, daß durch das Statut, das nach seiner Meinung die bestehenden Gesetze aufhebe, eine Menge von Unzulänglichkeiten herbeigeführt werden könnten; die 1. Kommission, welche er vertritt, stelle daher den Antrag: „Die Synode wolle beschließen, daß durch das Statut die Bestimmungen der Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 keine Aufhebung bezüglich der Stralsunder Superintendentur erfahren habe.“

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von E. Kutschbach.

65)

Doch Effie unterbrach ihn fast ungeduldig, indem sie antwortete:

„Ja doch, ja! Ich höre, was Du sagst, aber es war nicht die Wahrheit, dessen bin ich fest überzeugt. Niemand hier glaubt ein Wort davon, wenn die Andern es auch nicht offen sagen können; doch kannst Du das auf jedem Gesicht lesen. Winnie besitzt gar keine Verwandten, die eine solche Macht über sie besäßen, das weiß ich, und sicherlich nicht einen einzigen, der ihr verbieten würde, eine so glänzende Partie zu machen. Sage mir die Wahrheit, Onkel, ich bitte Dich darum. Ich kann verschwiegen sein, wahrhaftig, ich werde es auch. Sollts Wilkomte Affekt in der letzten Minute wie ein — ein Schurke, ein Feigling gehandelt haben?“

„Nein, Liebchen, der Wilkomte ist ein edler, junger Mann, dessen Benehmen unsere volle Achtung verdient.“ erwiderte Lord Dutcheser mit fester Stimme, mit zärtlichem Stolz in das hübsche, ernste, theilnahmevolle Antlitz seiner Nichte blickend. „Du bist ein gutes Mädchen, Effie, und ich glaube, daß ich Deiner Verschwiegenheit trauen kann; ich weiß, wie groß Deine Freundschaft für unsere arme Miß Carleon ist, und ich will Dir auch die volle Wahrheit erzählen; doch bedenke, daß von der Geheimhaltung der Thatfachen ihr ganzes künftiges Lebensglück abhängt!“

„Ihr Lebensglück! O, Mylord!“ rief Effie bestürzt. „Gewiß, lieber Onkel, dann kannst Du mir vollständig vertrauen, denn Du weißt es gar nicht, wie unendlich lieb ich sie habe. Ist sie krank?“

„Ich hoffe nicht. Ich sah sie nur einen Augenblick, doch ich weiß, daß sie sehr leiden muß. Doch hier ist der Wagen, mit dem wir Beide

fahren müssen, also laß uns einsteigen. Sobald wir im Schloß angekommen sind, erwarte ich Dich im Bibliothekszimmer. Es ist vielleicht besser, wenn Du Alles erfährst, ehe Du Miß Carleon siehst; denn ich zweifle nicht daran, Effie, daß sie vorläufig außer Dir Niemanden wird sehen wollen.“

Das junge Mädchen blickte ihn ganz verdutzt an, während sie an seinem Arme zum Wagen schritt. In ihrem Schmerz und ihrer Ungeduld kam ihr die kurze Fahrt ganz entsetzlich lang vor.

Effie hatte die Wahrheit gesprochen; sie liebte Winnie unendlich und wäre gern in ihrer Herzensangst sofort zu ihr geeilt, doch sie sah ein, daß sie warten mußte, bis sie Alles von ihrem Onkel erfahren hatte. Was mochte Lord Dutcheser ihr wohl zu sagen haben? Was war ihrer armen Freundin zugestoßen?

Ihre Ungeduld hatte nicht nötig, lange auf eine Antwort zu warten. Die wenigen Gäste, die im Schloß wohnten, eilten sofort nach ihrer Rückkehr auf ihre Zimmer, um sich so rasch wie möglich ihrer Toiletten zu entledigen, die ja nun gar nicht mehr am Plage waren, und Effie hatte hierdurch Gelegenheit, sich unaufgehalten nach der Bibliothek zu begeben, wo Lord Dutcheser sich nach wenigen Augenblicken zu ihr gesellte.

„Nun, mein Liebchen,“ begann der Lord, indem er sich mit ernster, trauriger Miene in einen Ledersessel setzte, indem Effie auf einem niedrigen Schemel an seiner Seite Platz nahm und ihm gespannt zuhörte; „hier bist Du ja schon! Was ich Dir erzählen will, eignet sich zwar kaum für Deine kindlichen Ohren, doch Miß Carleon bedarf so sehr einer treuen Freundin in dieser schweren Stunde, daß ich mich nicht enthalten kann, Dir ihr trauriges Geheimnis anzuvertrauen; denn Niemand liebt sie mehr und versteht es besser, ihr beizustehen, als gerade Du, meine Effie.“

„Ich liebe, Winnie, ach, so sehr, daß ich ge-

wis Alles thun werde, um ihr zu helfen, wenn ich kann!“ unterbrach das junge Mädchen ihren Onkel mit Wärme. „Sage mir doch, Onkel, was ihr fehlt? Wie kann ich ihr beistehen?“

So zart und schonend wie möglich theilte ihr hierauf Lord Dutcheser den Inhalt des Telegramms mit, indem er ihr auseinanderlegte, welcher Fled dadurch auf Winnie's Namen hatte.

„Ihre Eltern trifft die ganze Schuld, mein Kind,“ schloß der Lord seine Erzählung, „das darfst Du nie vergessen. Was auch Miß Carleon gethan hat oder noch thun wird, man darf sie nie wie andere Menschen beurtheilen; denn sie leidet unter einer Schuld, an der Niemand unschuldiger ist als gerade sie selbst!“

Effie hatte mit Thränen in den Augen den Worten ihres Onkels gelauscht, und als er geendet, stand sie hastig auf, ihre zarten kleinen Hände fest umschlungen und ihr blaßes, trauriges Antlitz voll Erregung zu ihm niederblickend.

„Ach, Onkel, lieber Onkel,“ sprach sie erregt, „ist es denn möglich, daß es Menschen giebt — Eltern — die aus freiem Willen solches entsetzliches Elend über ihre eigenen unschuldigen Kinder bringen? Es ist schrecklich! Wie kann ein Vater, eine Mutter so grausam, so selbstsüchtig und schlecht sein, ohne daß Feuer sie zerstört oder die Erde sie verschlingt? Natürlich ist die arme Winnie unschuldig! Im Gegentheil, ich finde, daß das, was Du mir hier erzählst, sie unserer Liebe nur noch würdiger macht, und daß es ungerecht und unchristlich wäre, wollten wir sie für ein Verbrechen leiden lassen, an dem sie völlig schuldlos ist. Vergleiche der Wilkomte sie auf's Heftigste mit sich selbst, daß er Recht daran thut, so, so wollen wir desto treuer zu ihr halten. Wir wollen sie noch inniger lieben als bisher und ihr durch unsere Freundschaft die Eltern ersetzen, die sie verlassen haben!“ fügte Effie eifrig hinzu. „Ich will sofort zu ihr eilen und sie trösten; nicht wahr, Du erlaubst es ja doch? O, wie elend, wie unglücklich muß sie sich jetzt fühlen!“

Sie eilte auf die Türe zu; aber noch ehe sie dieselbe erreichte, rief ihr Onkel sie wieder zurück.

„Aber, Onkel, Du willst mir doch sicherlich nicht verbieten, zu ihr zu gehen?“ fragte Effie halb erstaunt, halb vorwurfsvoll, indem sie stehen blieb und sich nach ihm umsah.

„Ich sollte es Dir verbieten, mein Liebchen? O nein, gewiß nicht! Ich liebe und achte Dich ja noch mehr für das edle, liebevolle Gemüth, das meine tapfere, treue kleine Effie beweist.“

Sie flog in seine Arme, die sich ihr zärtlich entgegenstreckten.

„Mein lieber, guter Onkel,“ rief sie herzlich, indem sie ihre Arme um seinen Hals schlang, Du bist so lieb, so freundlich gegen alle Menschen gekannt, daß es Unrecht wäre, je an Deiner Güte zweifeln zu wollen.“

Lord Dutcheser küßte sie zärtlich auf die Stirn und seine Augen ruhten mit warmem, liebevollem Blick auf dem jungen Mädchen. Wer von den Beiden hätte wohl gedacht, daß binnen kurzer Zeit dieselben Augen streng und finster auf die arme kleine Effie herabzublicken würden?!

„Nicht wahr, mein theurer Onkel, wir wollen Winnie Carleon trotz Allem noch glücklich machen?“ fragte das junge Mädchen.

„Wir wollen es wenigstens versuchen, liebes Herz,“ lautete die Antwort; „vorläufig mußt Du nicht zu viel von ihr erwarten und mußt sie vor Allem recht zart behandeln. Sie hat einen stolzen, gefühlvollen Charakter, und deshalb muß der Schlag, der sie getroffen hat, sehr demüthigend für sie gewesen sein, so daß ich fast glaube, sie wird selbst zu Dir, liebe Effie, eine Zeit lang nicht gern sprechen wollen, am Ende sich auch weigern, Dich jetzt schon zu sehen. Gräme Dich deshalb nicht, mein Kind; bedenke, wenn das Herz eins so tiefe, heftig blutende Wunde empfangen hat, so verursacht die leiseste Berührung derselben heftige Schmerzen.“

„Ich hoffe doch, daß sie mich wenigstens sehen will, und werde dann gerne schweigen, wenn sie

Weisse Seidenstoffe von

Mt. 1,25 bis 18,20 p. Meter
(ca. 120 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. rothen- und färbelose Stoffe frei ins Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Rüst. Muster umgehend. Briefe kosten 20 h. Porto.

Börsenbericht.

Stettin, 19. Oktober. Wetter: regnig. Temp. + 9. A. Barom. 28.5. Wind W.
Weizen flau, per 1000 Mgr. loco 148—151 bez., per Oktober 152,5 bez., per Oktober-November do. per November-Dezember 153—152,5 bez., per April-Mai 163,5 bis 162,5 bez.
Roggen flau, per 1000 Mgr. loco 104—108 bez., per Oktober 109 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 109,5—110 bez., per April-Mai 118,5—119 bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer per 1000 Mgr. loco 96—102.
Mehl flau, per 100 Mgr. loco o. f. h. M. 49,75 B. ein Bagg. auswärtsiges feines Mehl gestern Nachm. 48,5 bez., per Oktober 49 B., per Oktober-November do., per April-Mai 49,5 B.
Spiritus matter, per 10.000 Liter 9/10 loco o. f. 93,5 versch. bez., per Oktober o. f. 36—36,10 transito bez., per Oktober kontingentirte unversch. 46,5 G., per November-Dezember 95 B., per April-Mai 98,5 B.
Bretelmann steigend, per 50 Mgr. loco 10,8 versch. bez. Randmarkt. Weizen 149—153, Roggen 111 bis 114, Gerste 116—124, Hafer 100—110, Kartoffeln 32—36, Heu 2—2,5, Stroh 18—21.

Thier-Schutz!

Zur Verhütung von Strafen für Mißhandlung von Thieren erlauben wir uns die königl. Polizeiverordnung §§ 55 bis 65 vom 2. August 1876 in Erinnerung zu bringen.

Auf Grund des § 5 im Gehege über die Polizeiverwaltung verordnet die Polizei-Direktion für den ganzen Umfang des Polizeigebiets wie folgt:

Jedem Vieh darf nicht in der Weise zu Markt gebracht werden oder feilgeboten oder von dem Markt nach Hause oder einem sonstigen Bestimmungsorte geschafft werden, daß die Thiere bei den Weinen angefaßt oder zusammengeknüttelt, die Köpfe nach unten hängend, oder an Füllgeln getragen oder beziehungsweise zum Verkauf ausgelegt werden. Ebenso dürfen in einem Korbe oder sonstigen Behältnisse nicht mehr Kühner, Tauben, Enten u. zu Markt gebracht oder feilgeboten werden, als das Behältnis in der Art hinreichenden Raum gewährt, daß ein Thier neben dem andern, ohne sich gegenseitig wegen Nahrungsmangel zu drücken, auf dem Unterboden des Behältnisses sitzen kann. Auch dürfen genannte Thiere nicht zu den oben genannten Zwecken in Säde oder Netze gesteckt werden.

Uebertretungen ziehen, falls nicht die Strafe des § 34 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs v. i. Geb. bis 150 M. oder Gefängnis bis 6 Wochen eintritt, eine Geldbuße bis 9 M. nach sich, welcher im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnisstrafe substituiert wird.

Wer öffentlich Thiere hoshaft quält oder roh mißhandelt, wird nach § 340 Nr. 10 Strafgesetzbuch mit Geldbuße bis 150 M. event. Gefängnis bis 6 Wochen bestraft.

Der Vorstand
des Stettiner Thierschutz-Vereins.
Carl Becker.

Baugewerkschule

zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Schwarze Crefelder Seidenstoffe.

fast unverwundlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt.

Fabrikmarke. direkt aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.

In beliebigem Meter-Maße zu Fabrikpreisen:

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe für Kleider. Weiße u. Creme Seidenstoffe für Brautkleider. Schwarze Sammeten, Peluche für Mäntel, Kleider und Besatz.

Gegründet 1878.

Man wende sich wegen Zusendung der reichhaltigen Musterkollektion an:

Die Seidenwarenfabrik von: von Elten & Keussen, Crefeld.

Die Vereinsbank in Berlin.

Aktien-Gesellschaft,

Bureau- u. Wechselstube: Leipzigerstrasse 95,

übernimmt die Besorgung des

An- und Verkaufs von Werthpapieren

zu den Kursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften; es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte

Provision { einschliesslich Kourtag } 1/10 Procent.

Die Einziehung von Zinskoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken, sowie die Kontrolle der Verlosungen, die Einholung neuer Kuponbogen wird den Kunden der Vereinsbank kostenfrei unter Berechnung der Porto-Auslage besorgt; ebenso wird über Auslosung von Effekten kostenfrei Auskunft ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Koupens bereits einige Zeit vor Verfall zu kulantem Kursen.

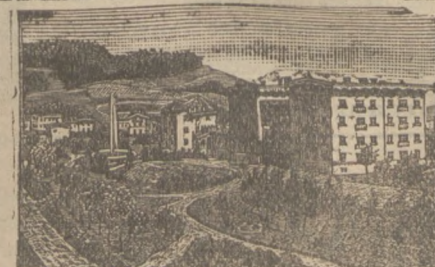
Darlehen auf börsengängige Werthpapiere provisionsfrei zu 4 bis 6 Prozent per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Verzinsung von Baareinlagen in provisionsfreier Rechnung bis auf Weiteres

bei vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 pCt. per Jahr.
bei 3tägiger Kündigung	3 pCt. „
bei 6wöchentlicher	3 1/2 pCt. „
bei 6monatlicher	4 pCt. „

(Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen resp. abgeschrieben werden.)

Diskonto- u. Cheques-Verkehr. Wechsel-Domicilirung. Reichsbank-Giro-Konto.



Winterkur für Lungenkranke

Dr. Römler's Heilanstalt, Goerbersdorf, Schlesien.

Prospekte gratis und franko.

Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ III. Jahrgang No. 23.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel Universal-Magenpulver bei allen überhaupt zu sein, bringt mein bekantes heilsames, wenn auch noch so veralteten Magenleiden sichere Hilfe. Um jedem Zweifel zu begegnen und weil ich im Voraus kein Vertrauen beanpruche, bin ich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben, jedoch nur von hier aus zukommen zu lassen. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen.) P. F. W. Barolla.

Berlin, Friedrichstraße 234.
Depot in Stettin nur Apotheke zum goldenen Adler, große Poststraße Nr. 56. In Schacheln zu 1 M 50 h oder 2 M 50 h.

Gausverkauf

in Neubrandenburg (Medlb.).

Zur öffentlichen Versteigerung des in Neubrandenburg (Medlb.) an der Treptowerstraße unter Nr. 357 und 358 für den Verkehr günstig gelegenen alten Post- und Telegraphengrundstücks an den Meistbietenden wird, nachdem in dem am 7. September abgehaltenen ersten Termin ein genügendes Gebot nicht abgegeben worden ist, ein anderweiter Termin auf

Mittwoch, den 26. Oktober 1887,

hierdurch anberaumt.

Der Verkaufstermin, welcher in dem Hauptgebäude des zum Verkauf stehenden Grundstücks abgehalten werden wird, beginnt Vormittags 10 Uhr und wird nicht vor 12 Uhr geschlossen. Nach dieser Zeit werden neue Bieter nicht mehr zugelassen.

Auf dem rund 990 qm großen Grundstück befinden sich an Bebaulichkeiten:

1. das zweigeschossige, in Fachwerk aufgeführte Hauptgebäude mit dem anstehenden eingeschossigen Flügelgebäude, zusammen rund 370 qm groß, mit 19 Wohn- bez. Wirtschaftsräumen und einem Wagen-schuppen;
2. das zweigeschossige Stallgebäude, gleichfalls in Fachwerk erbaut, rund 68 qm groß.

Unter dem Hauptgebäude und dem Flügelgebäude befinden sich geräumige Kellerräume.

Als Pertinenzien gehören zu dem Grundstück:

1. die Wiefe Nr. 44 am Königswall, rund 8700 qm groß, und
2. die Bienenabfindung Nr. 603, rund 13000 qm groß.

Außerdem steht dem Eigenthümer des Grundstücks das Ausbaurecht an den beiden je 1496 qm großen Ackerparzellen Nr. 191 und 192 zu. Die Versteigerung des Grundstücks ist bis zum 25. Oktober nach vorheriger Meldung bei dem Vorsteher des Kaiserlichen Postamts in Neubrandenburg (Medlb.) gestattet, bei welchem die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen. Die Bieter können auch durch das Kaiserliche Postamt in Neubrandenburg (Medlb.), sowie durch die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Schwerin (Medlb.) gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 h in Abschrift bezogen werden.

Schwerin (Medlb.), 26. September 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Retzler.

Das Seemannsheim,

Krantmarkt 2, 2 Treppen, bietet allen deutschen Seelenten Gelegenheit zum unentgeltlichen Aufenthalt und Benutzung der neuesten Zeitungen, Journale, fachmännischen und sonstigen lehrreichen Schriften.

Das Komitee.

Dr. Krummacker, Konfistorialrath.
W. Reppenhausen, Direktor der Neuen Dampfer-Kompagnie. Fürer, Pastor. F. Gröbel, General-Konj. E. Böttcher, Schiffskapitän.

Grosse Freude

hat Jedermann an unseren billigen Photographie-druck-Reproduktionen nach Gemälden der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister etc. Preis für Kabinettformat (16/24 cm) nur 15 Pfg. — Auswahl in religiösen, Genre-, Venusbildern etc. — 6 Probedrucke mit Katalog 1 Mark. Betrag kann nach Empfang der Bilder eingesandt werden.

Berlin NW., Unter den Linden 44.
Kunsthandlung H. Toussaint & Cie.

Dr. Loose kauft

und zahlt pro 1/4 2. Klasse 27 M.

H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstraße 21, Berlin.

Brodstelle.

In einer Provinzial-Gaststube ist wegen Ueberfüllung des Eigenen ein altrenommiertes „Wirtshaus“, Porzellan, Steingut, Thonwaren und Eisen-Geschäft in gros und en detail, welches guten Erfolg erzielt, mit herrschaftlichem Wohnhause und Lagerhäusern preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Herrn J. Schöndt und D. Bloch, Hamburg, ABC-Strasse 38.

mir nur erlaubt, an ihrer Seite zu stehen, ihre Hand in der meinigen haltend, damit sie weiß und fühlt, daß ich noch immer ihre Freundin bin." —

"Gott segne Dich, mein Engel! Und nun gehe; Miß Carleon könnte wahrlich keine mildere, süßere Trösterin finden als Dich, Du gutes Kind!"

Effie eilte davon; doch Lord Dutcheffers Prophezeiung erwies sich als richtig. Winnie wollte selbst ihrer Freundin die Thüre nicht öffnen und bat sie so dringend, sie ruhig allein zu lassen, daß Effie schließlich, wenn auch arg enttäuscht, nicht weiter in sie drang.

"Deine Freundlichkeit rührt mich tief und ich werde sie nie vergessen, so lange ich lebe," hatte Winnie im Tone herzlichster Dankbarkeit geäußert, "auch möchte ich keinen Menschen lieber sehen als Dich, meine treue Effie; dennoch aber, glaube es mir, ist es besser für uns Beide, wenn ich allein bleibe, bis ich mich gefaßt habe; ich fürchte, ich könnte sonst trübselig werden. Laß mir daher Zeit bis wenigstens morgen früh."

Als Lord Dutcheffer diese Worte Winnie's ver-

nahm, stimmte er denselben vollkommen bei und bat Effie, den Wunsch des unglücklichen jungen Mädchens zu erfüllen.

"Es giebt Leiden in diesem Leben, mein Liebling," bemerkte er sanft, "welche wir besser allein und in Ruhe bekämpfen können, während jedes noch so liebevolle Wort, jede noch so schonende Behandlung uns nur noch mehr Schmerzen verursacht. Mögen Dir stets solche Leiden erspart bleiben! Miß Carleon spricht ganz vernünftig, also bringe nicht weiter mit Bitten in sie, laß sie ungestört allein."

Effie versprach dies und ließ Winnie in Ruhe. Doch keine halbe Stunde verging, daß sie sich nicht immer wieder leis an Winnie's Thüre kahl, um nach ihrer Freundin zu hören. Sie hörte sie manchmal auf und ab gehen, allein kein Ton drang zu ihr, der ihr bekunden konnte, daß das junge Mädchen weinte oder verzweifelte, und dies beruhigte sie. Glückliche Effie! Sie hatte noch nicht die Erfahrung gemacht, daß es Augenblicke der Verzweiflung giebt, wo die Augen trocken bleiben, wo keine Thränen das übervolle, von unsäglichem Elend kranke Herz erleichtern.

Selbst während der Nacht schlich sich Effie oft

leise über den Korridor an die Thüre Winnie's, um nach deren Befinden zu lauschen, wobei sie dieselbe immer noch auf- und abgehen hörte.

Als sie zum letzten Mal horchte, fand sie Alles ruhig und still, und die Uhr im Borsaal schlug drei.

"Ach, wie bin ich froh, daß sie endlich eingeschlafen zu sein scheint," dachte sie, indem sie sich leise zurückzog, um sich nun selbst ungestört dem Schlummer hinzugeben. "Der Schlaf wird sie stärken, und wenn sie ausgeruht hat, werde ich sie endlich sehen."

Doch als der Morgen gekommen war, flog Effie bleich und verstört über den Korridor in ihres Onkels Studierzimmer.

"Gütiger Himmel, Mädchen, was fehlt Dir?" fragte Lord Dutcheffer bestürzt, indem er von seinem Stuhle aufsprang.

"O, Mylord — guter, lieber Onkel, sie ist fort — entflohen!"

"Entflohen? Wer denn?"

"Winnie — Winifred Carleon! Ich ging so eben nach ihrem Boudoir und fand die Thüre unverschlossen. Als ich eintrat, waren beide Zimmer leer; nur diese beiden Briefe lagen auf dem

Tische, der eine an Dich, der andere an mich adressirt. O, Onkel," rief Effie, in heftige Thränen ausbrechend, und sich ihm an die Brust werfend, sie ist von uns geflohen und wir werden sie nie, nie wiedersehen!"

Lord Dutcheffer hatte ihr bleich und bestürzt zugehört und langte nun hastig nach den Briefen, die seine Nichte ihm hinhielt. Eine entsetzliche Angst bemächtigte sich seiner plötzlich.

"Armes, unglückliches Mädchen!" dachte er, mit bebender Hand den Brief öffnend, der an ihn gerichtet war. "Sollte sie den Muth verloren haben, ihr Schicksal ferner noch zu ertragen, weil sie glaubt, daß die ganze Welt nun ihr Geheimniß erfahren würde? Hat sie in ihrer Verzweiflung den Tod gesucht, um in dem Grabe die Ruhe und das Vergessen zu finden, wonach sich ihr armes gequältes Herz so lange ge- seht?"

(Fortsetzung folgt.)

Technikum Buxtehude

Königreich Preussen

Unsere jähr- lich von 300 bis 400 — im Alter von 14—45 Jahren stehenden — Schüler besuchen Fachschulen gliedern sich in eine nunmehr ge- hobene 5-kursige Maschinenbau- schule, eine 4-kursige Bauarchi- tekturen- u. in Kurse für Zeichner, Tischler u. Maler u. in die 4-klassige Baugewerkschule. Das neue Lehr- verfahren ist für die Kurse so aus- gearbeitet, dass 1) der Eintritt jeden Tag erfolgen, 2) die Vor- bildung besser herbeiführt, 3) der Fleißige und Begabte in kürzerer Zeit das Dargebotene erfassen kann, 4) alle Schüler, wenn auch in verschiedenen Zeitab- schnitten und Graden, ein an- nähernd gleiches Ziel erreichen und 5) das Schulgeld billiger als früher zu stehen kommt. — In den städtischen Logirhäusern ist gegen geringe Vergütung Unterkunft und volle Beköstigung zu erhalten. Die Aufnahme, welche für die Herbst- antritte ist, erfolgt nur nach vor- her erhaltener schriftlicher Zu- sicherung. Programme versendet und Auskunft erteilt kostenlos der Direktor Hittenkofer.

Illustrirte

Taschenliederbücher

aus dem Verlage von
Moritz Schauenburg in Bahr,
enthaltend eine Sammlung der schönsten, be- liebtesten und bekanntesten
**Volks-, Jäger-, Liebes-, Soldaten-,
Studenten-, Trist-, Wander-, Opern-
und Gesellschaftslieder,**
sind wieder eingetroffen und zum Preise von
25, 50, 75 S. und 1 M. vorrätig bei

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.



Velozipedfabrik Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg.

Bestimmungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art.
Billigste Bezugsquelle von Rohtheilen und Zu- behör.

Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emailir- Anstalt.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Ungarwein,

Ansele, roth od. weiß, in Postfässchen à 4 Str. franko
g. Nachn. v. M. 3,75 empf. **Baruch & Hergatt,**
Weinbergbesitzer, Wersbich (Südungarn). Preisliste grat.

COUVERTS in 60 Sorten
Quartir. M. 2,90 p. 1000 m. Firma Post
Paketadressen M. 3 pr. 1000 m. Firma c. be
L. Keschberg, Hofgeismar. Mtr. fr.

Frische Wallnüsse, Postfach M. 3 franko,
frankt, Salz- und Essiggurken, Postfach M. 3 bez.
M. 3,50 franko gegen Nachnahme versendet
Jean Schröder, Mainz.

Feinst. neues süßes Aepfelgelée
(Aepfelkraut) versendet in
10 Pfund-Postfässchen zu M. 7,00,
5 " " " " M. 3,75,
franko gegen Nachnahme
Adolf ter Meer, Obstgelée-Fabrik,
Klein-Wallstadt am Main.

Brüner

Schafwoll-Loden.

gran, drapp, und braun,
vorzüglich geeignet für Damenkleider,
10 Meter Mark 3,

versendet mit Nachnahme oder gegen vorherige
Einsendung des Betrages
Emil Storch, Wien,
Aldersgasse 1. T.

Gummi-

Artikel empfiehlt billigst
H. Barkowski,
Berlin C., Mühlstr. 16.
Preisliste gratis.

Wissenschaftlich-technische Vorbereitungsanstalt für an- gehende Kadetten zur See.

Kiel.

Dr. Schrader.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

BREMEN

VON nach

New-York. | Baltimore.

Süd-Amerika.

Ostasien. | Australien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter
Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Berlin
S.W.

Berlin
S.W.

J. A. Heese

Königlicher

Hoflieferant,

Seidenwaren-Fabrik, Mode- und Manufacturwaren etc.
Telephon 1100. **Leipziger Strasse 87.** Telephon 1100.

Mein

reich illustriertes Preisbuch,

enthaltend das
Verzeichniss

aller Neuheiten für Herbst und Winter

in seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleider-
stoffen für Haus und Promenade, wie für Gesellschafts- und Ball-
zwecke; Elsasser Weisswaren für Wäsche und Négligé; Flanellen,
Futterstoffen; Plüsch, Sammeten, Velvets, Kostümen, Paletots,
Mänteln, Regenmänteln, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tüchern,
Echarpes, Plaids; Spitzen, Spitzenstoffen jeder Art, Rüschen, Schleifen,
Hauben, Coiffuren; Taschentüchern, Cravatten, Cachenez, Fächern
und Schirmen, Reise-, Schlaf- und Bettdecken; Möbel-Cretonnes, weissen
und crème Gardinen, Stores, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen etc.,

ist erschienen

und wird auf Wunsch gratis und frei zugesandt.

Proben, Modelbilder und feste Aufträge von 20 Mark
an postfrei.

Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Strasse 67

Berliner Central-Dépôt der **Normal-Artikel.**
echten Prof. Dr. G. Jäger'schen
Erstes Berliner Magazin für Sport-Bekleidungen aller Art.
Neue illustrierte Preislisten soeben erschienen. Versandt gratis und franko.

Dresden 1897. Höchste Auszeichnung: Ehrenpreis d. Stadt Dresden.

Chocoladen
rein Cacao u. Zucker
in den verschiedensten
Sorten.

LEIPZIG 1887.
Höchste Auszeichnung
Ehrenpreis
mit goldener Medaille
der Stadt Leipzig.
Cacao Lobeck
ab-
solut rein,
süßlich.
Verfahren patent.
FABRIK VON
LOBECK & CO. DRESDEN.
HOFL. SR. MAL. D. KÖNIGS. V. SACHSEN.
Vorrätig i. d. meisten Materialw.-Delicatess-
Droghandlungen, Conditoreien u. Apotheken.

Deutsche Fabrikate
in garantirt reinen
Qualitäten.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß
der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen
lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, diese
Leiden schnell und glücklich zu beseitigen, und habe ich
durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden ge-
holfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken
aufkommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur
Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg,
Samenhandlung, Fürstenstraße 19.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis.
Chem. Fabrik Falkenberg, Grünau bei Berlin.

Eisenbahn - Fahrplan

vom 1. Oktober 1887 ab.

Abgang derzüge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 25 M. Mtr.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mtr.
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mtr.
Basewitz, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 38 M. Mtr.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mtr.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 36 M. Mtr.
Küstrin, Neppen	Personenzug	10 U. 45 M. Mtr.
Basewitz, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Ham- burg	Schnellzug	10 U. 58 M. Mtr.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 15 M. Mtr.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mtr.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Mtr.
Stargard	Personenzug	2 U. — M. Mtr.
Küstrin, Neppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Mtr.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Mtr.
Basewitz, Swinemünde, Stralsund, Neckermünde, Stralsburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Mtr.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Mtr.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Mtr.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Mtr.
Basewitz, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Mtr.
Küstrin	Personenzug	8 U. 5 M. Mtr.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Mtr.
Stargard	Gen. Zug	10 U. 54 M. Mtr.
Ankunft derzüge in Stettin von:		
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 5 M. Mtr.
Stargard	Gen. Zug	6 U. 13 M. Mtr.
Angermünde	Gen. Zug	7 U. 25 M. Mtr.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mtr.
Küstrin, Königsberg i. Pr.	Personenzug	8 U. 7 M. Mtr.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Basewitz	Personenzug	9 U. 10 M. Mtr.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwerin, Rostock, Stralsburg, Swinemünde, Stralsund, Necker- münde, Prenzlau, Basewitz	Personenzug	9 U. 21 M. Mtr.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 40 M. Mtr.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Euprefzug	Personenzug	11 U. 3 M. Mtr.
Schweden, Rostock, Stralsburg, Swinemünde, Stralsund, Necker- münde, Prenzlau, Basewitz	Personenzug	1 U. 16 M. Mtr.
Danzig, Colberg, Stargard	Euprefzug	3 U. 30 M. Mtr.
Grünberg, Neppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	5 U. 55 M. Mtr.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Wolgast, Swine- münde, Basewitz	Schnellzug	4 U. 38 M. Mtr.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	4 U. 47 M. Mtr.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Mtr.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Mtr.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Mtr.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Mtr.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Mtr.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Basewitz	Personenzug	10 U. 29 M. Mtr.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Mtr.
Breslau, Küstrin	Personenzug	11 U. 50 M. Mtr.